Nr. 23. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 15. Januar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 14. Januar.

Deutscher Reichstag.

15. Plenar-Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.

Das Haus erledigt zunächst einige Rechnungssachen und fährt sodann in der ersten Berathung der Justiz-Novelle fort.

Abg. Rintelen (Ztr.): Ich kann es nicht so tragisch nehmen, wenn die Regierung die Beschlüsse der vorjährigen Kommission nicht ohne Weiteres angenommen hat. Mit Freuden begrüße ich die Ausdehnung der Privatanklage. Dagegen vermisse ich, daß es gegen Urtheile von Geschworenengerichten keine Berufung giebt, auch nicht bei Vorliegen neuer, noch nicht gewürdigter Thatsachen. Wenn Sie bedenken, daß es in Fällen kleiner Uebertretungen Berufung giebt, so werden Sie meine Erwartung berechtigt finden, daß die Kommission auf diesen Punkt ihr Augenmerk richten möge!

Abg. Lenzmann (frs. Volksp.): Ich kann nur bedauern, daß es nicht schon im Vorjahre gelungen ist die Wiedereinführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter durchzusetzen. Man hätte sehr wohl den Reichstag damals vertagen und alsdann den Sommer an diese beiden wichtigen Fragen setzen können. Insonderheit gegen unsere Strafrechtspflege besteht ein Mißtrauen in weiten Kreisen. Ist es doch, als ob unsere höchsten Gerichte Verurtheilungen wollten und demgemäß die Wissenschaft handhabten. Auch die jetzt geplanten formellen Aenderungen werden an diesem Geiste unserer Rechtsprechung nichts ändern, denn es handelt sich dabei um die materielle Rechtsprechung. Ich will an die Aera der Majestätsbeleidigungen nicht erinnern, denn darüber zu sprechen, wird sich eine andere Gelegenheit finden. Die Rechtsprechung des dolus eventualis aber — das Volk versteht sie einfach nicht. Ist es doch soweit gekommen, daß die Satire sich dieser Rechtsprechung bemächtigt. Das Volk versteht es auch nicht, wenn Jemand, wie in Hannover, zu drei Monaten verurtheilt wird, dem man in der Hammerstein-Angelegenheit wegen der durch ihn veranlaßten Aufhellung der Thatsachen Dank schulden sollte. Hätte man den Grafen Finkenstein dort vernommen, so würde doch auch das Vorgehen der Staatsanwaltschaft — ich will Herrn Drescher nicht tadeln — in etwas anderem Lichte erschienen sein. Und wie soll man es verstehen, wenn Graf Kanitz trotz zweimaliger Ladung zum Verhör nicht erschienen ist. Hätte es sich um einen anderen, gewöhnlichen Mann gehandelt, einen Sozialdemokraten, Fortschrittler, oder auch nur einen Bürger oder Bauer, den hätte man gewiß zwangsweise vorführen lassen. Wie konnte man überhaupt einen vornehmen Urkundenfälscher monatelang echappiren lassen. Was die Vorlage anlangt, so erkenne ich an, daß die Regierung die vorjährigen Kommissionsbeschlüsse berücksichtigt hat. Es sind der Vorlage die reaktionären Giftzähne ausgezogen worden, so daß sie politisch acceptabler geworden ist. Ich erkenne das dankbar an. Auch bezüglich der Vereidigung hat eine Reihe unserer Wünsche Berücksichtigung gefunden; insgesamt ist dies in nicht weniger als 17 Punkten geschehen. Bedauerlich bleibt immerhin, daß in anderen Punkten die Regierung nicht nachgegeben hat, so in Bezug auf das Forum für Preßvergehen. Ich hoffe, hier wird die Kommission nachhelfen, damit nicht die Presse wie ein gehetztes Wild von Ort zu Ort belangt werden kann. Ebenso muß der Zeugnißzwang für untergeordnete Angestellte der Presse aufhören. Ein anderer Punkt, an dem eventuell die Vorlage scheitern müßte und den die Kommission fortschaffen muß, ist die Beschränkung der Beweisaufnahme, der Beweismittel. Zu vermissen ist in der Vorlage die Gleichstellung des Vertheidigers mit dem Staatsanwalt, die Beseitigung der Vorrechte des Staatsanwalts sowohl im Vor- wie im Hauptverfahren. Wozu solche Bevorzugung der einen von zwei Parteien? Mit der Ausgestaltung der Berufung, wie die Vorlage sie vorschlägt, bin ich völlig einverstanden. Entschädigung sollte nicht nur für unschuldig erlittene Strafhaft, sondern ebenso für Untersuchungshaft gewährt werden, aber daran würde ich allerdings die Vorlage nicht scheitern lassen. Sich der Strafvollstreckung zuwendend, erkennt Redner an, daß mit der „bedingten" Verurtheilung ein Antrag gemacht worden sei, doch müßte dieselbe, d. h. die zeitweilige Einstellung der Strafvollstreckung, nicht dem Staatsanwalte, sondern dem Richter anheimgegeben werden. Schließlich wünscht Redner noch Reform der Pflege der Irrsinnigen, und eine gründliche, nicht zu sehr beschleunigte Berathung des bürgerlichen Rechts.

Abg. Graf v. Bernstorff (Lauenburg, Reichsp.): Die Arbeit des vorigen Jahres war jedenfalls keine vergebliche. Die Vorlage bringt gegen den bestehenden Rechtszustand wesentliche Verbesserungen: so vor Allem die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und die Berufung. Daß in der ersten Instanz fortan nur 3 Richter entscheiden sollen, statt 5, halte ich für keinen Nachtheil. Für richtig halte ich auch die Erhöhung der Kompetenz der Schöffengerichte und namentlich auch die Ersetzung des Voreids durch den Nacheid. Meine Freunde treten jedenfalls mit Wohlwollen an die Vorlage heran.

Abg. Stadthagen (Szd.): Die Vorlage ist nichts weiter als ein fernerer Schritt zur Beseitigung des Rechtsstaates, zur Wehrlosmachung des Angeklagten und zu noch größerer Unterthänigkeit der Richter gegenüber den Staatsanwälten. Die Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter bilden dazu nur die Verbrämung. Die Berufung will man nur, weil man fühlt: unsere Rechtspflege ist krank. Wäre sie das nicht, so würde man nicht nach mehr Instanzen rufen. Selbst die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, welche die Vorlage bringt, ist nur ein Schein, denn die Vorlage beschränkt das Wiederaufnahme-Verfahren und die Beweismittel dergestalt, daß es unschuldig Verurtheilte im Sinne dieser Vorlage kaum noch geben wird. Und wie erschweren Sie die Erlangung der Entschädigung, obwohl dieselbe ein Recht und nicht eine Gnade ist. Sie wollen eben keinen Rechtsanspruch ernstlich anerkennen. Redner erwähnt eine Anzahl Fälle, wo Jemand völlig unschuldig in Straf- bezw. Untersuchungshaft gesessen habe, ohne Entschädigung. Und wenn Sie da noch nicht Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft gewähren wollen, dann ist es unwahr, wenn die Thronrede sagt, die Vorlage wolle gerechtere Strafverfolgung. Im Volke ist die Ueberzeugung Gemeingut, daß wir keinen Rechtsstaat haben, zumal dann nicht, wenn so, wie es geschieht, gegen politische Gegner vorgegangen wird. In unzähligen Fällen zeigt sich, daß ohne ausreichenden Grund gegen Leute eingeschritten wird, mit langdauernder Untersuchungshaft, welche — der herrschenden Richtung unbequem sind. Von einem ähnlichen Einschreiten gegen Andere hört man nichts. Auch hier führt Redner verschiedene Fälle von Verhaftung ganz Unschuldiger an. Herr Lenzmann hat den Fall Hammerstein erwähnt. Nun, wer die Aussagen des Herrn Drescher und die Erklärung des Grafen Finkenstein gelesen hat, der wird eins für zweifellos halten: die Langsamkeit in diesem Verfahren, eine Langsamkeit, wie sie ganz erstaunlich ist und niemals einem Anderen gegenüber, einem politischen Redakteur gegenüber vorkommt. Und wie ist es möglich, daß der Staatsanwalt die Anzeige des Grafen Finkenstein wegen der Unterschriftsfälschungen nicht verstanden hat und nicht gewußt hat, gegen wen sich eigentlich die Anzeige richten sollte. Bei solcher Verständnißlosigkeit wäre es doch angezeigt, daß die ganze Staatsanwaltschaft aus dem Rechtsprechungs-Organismus verschwände. Wie rasch und verständnißvoll geht man dagegen gegen uns vor, gegen den Abgeordneten Schippel, noch dazu zu Zeiten, wo man uns dadurch behindert, hier unseren Pflichten nachzukommen. Welcher Gegensatz zwischen dieser Schnelligkeit und jener Langsamkeit, welch letztere gezeigt hat, wie man einen Prozeß verschleppen kann. Wie man heutzutage Unschuldige, welche unbequem geworden sind, einsteckt und die Untersuchung verschleppt, damit die Leute recht lange in Haft sind oder damit sie wenigstens vor den Richter kommen, das zeigt sich u. A. auch in dem Vorgehen gegen den Redakteur Jonas, welcher über die Gestattung von Bordellen in Kiel während der Kanalfeier Mittheilungen brachte. Das Mißtrauen des Volkes gegen unsere ganze Rechtspflege ist ein tiefes und berechtigtes wegen der Unterjochung der Rechtspflege unter die Verwaltung. Ganz besonders unerklärlich sind mir die Beleidigungsklagen in Fällen — wie bei dem Redakteur Rauh — wo eine Beleidigung garnicht vorliegt. Die Kommission sollte alle Beleidigungsklagen den Schwurgerichten überweisen. Die Kommission darf überhaupt nicht davon ausgehen: es muß etwas gemacht werden; die Kommission sollte vielmehr nur Gutem beistimmen und alle Verschlechterungen in der Vorlage ablehnen. Am besten wäre es, den gesamten gelehrten Apparat aus den Gerichten herauszubringen. Um so weniger können wir dem beistimmen, daß die Vorlage das Laienwesen in der Rechtsprechung noch mehr beschränken, die Zuständigkeit der Schwurgerichte noch mehr beschränken will. Man muß die gemeingefährlichen gelehrten Richter vielmehr ganz beseitigen oder sie doch wenigstens von dem Staatsanwalt unabhängiger stellen. Dann wird man wenigstens sagen können: es ist zwar Klassenstaat, aber doch nicht absoluter Staat, sondern Rechtsstaat.

Justizminister Schönstedt: Wollte die Kommission von den Gesichtspunkten des Vorredners aus arbeiten, dann würde wohl ein Ergebniß nicht herauskommen. Ich glaube aber, daß Sie in Ihrer Mehrheit den Gesichtspunkten des Vorredners nicht beistimmen. (Beifall.) Auf die vielen Einzelfälle, welche der Vorredner angeführt hat, brauche ich wohl nicht einzugehen. In dem einen Falle (Meineidsfall in Hamburg) hätte aber ein Entschädigungsanspruch überhaupt nicht an den Staat, sondern nur an den Richter geltend gemacht werden können. Unklar ist mir auch die Verwerthung des Kieler Falles gelegentlich des Kanalfestes, ich verstehe seine Schlußfolgerungen nicht. Der Vorredner hat dann von der Abhängigkeit der Richter von den Staatsanwälten gesprochen. Er folgert diese Abhängigkeit aus dem Recht der Staatsanwälte, disziplinarische Anträge gegen Richter zu stellen. Aber daraus folgt doch keine Abhängigkeit der Richter von den Staatsanwälten. Um so weniger, als ja über Disziplinaranträge unabhängige Richter entscheiden. Die ganzen Ausführungen des Vorredners waren wohl nur auf den Zukunftsstaat zugeschnitten (lebhafte Heiterkeit) und ich glaube deshalb in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich sie unerwidert lasse. (Beifall.)

Abg. Werner (Antisemit): Wir sind der Regierung dankbar für die Vorlage, die in ihren wenigen Paragraphen doch viele Vortheile gegenüber dem heutigen Zustande enthält. Die Presse ist der heutigen Justiz gegenüber heimaths- und rechtlos; auf die Besserung dieser Stellung wird Bedacht genommen werden müssen. Auch der Irrenpflege muß man größere Aufmerksamkeit zuwenden. Für die Schöffengerichte soll man nicht, wie heute so oft, junge Assessoren zu Vorsitzenden wählen. Die Kommission wird eine schwere Aufgabe haben; nur mag man keine Leute wie Herrn Stadthagen hineinwählen, der kein Recht hat, sich besonders als Vertreter des werkthätigen Volkes zu bezeichnen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.): Die Vorlage unterscheidet sich zu ihrem Nachtheil von der vorjährigen und Herr Lenzmann betrachtet die Sache doch zu optimistisch, wenn er meint, die Regierung habe in wichtigen Punkten nachgegeben. Das ist nur in Nebensachen geschehen; in allen Hauptpunkten hält sie an ihrem früheren Standpunkt fest. Ich möchte mit der Einführung der Berufung auf keinen Fall die Fünfmänner-Kollegien fallen sehen, wie es die Vorlage fordert. Die Forderung würde für mich die Vorlage unannehmbar machen. Auch den Wegfall der Garantien des Verfahrens kann ich nicht billigen.

Justizminister Schönstedt: Die Garantien des Verfahrens sind abhängig von der Wiedereinführung der Berufung, erfolgt diese, so erscheinen die Garantien entbehrlich. Was dagegen die Besetzung der Strafkammern betrifft, so erscheinen drei Richter ausreichend, weil die Arbeitsleistung der Strafkammern sich in Folge Erweiterung der Zuständigkeit der Schöffengerichte verringern wird. Außerdem muß auch in Betracht gezogen werden, daß die Belastung der Einzelstaaten in Folge der Mehranstellung neuer Richter eine zu große werden würde.

Abg. Beckh (fr. Vp.): Der Vorwurf gegen die vorjährige Kommission, sie habe die Angelegenheit verschleppt, ist unbegründet. Das bürgerliche Gesetzbuch bin ich anzunehmen bereit, weil ich ein so bedeutendes Werk nicht scheitern lassen möchte. Entgegen dem Abg. Lenzmann möchte ich die Berufung dem Staatsanwalte nicht im gleichen Umfange wie dem Angeklagten zugestehen. Hat die erste Instanz einstimmig den Angeklagten freigesprochen, so soll man dem Staatsanwalt die Berufung nicht gestatten, denn es ist dann die Möglichkeit gegeben, daß er in der zweiten Instanz mit 4 von 5 Stimmen verurtheilt wird; dann haben 4 Richter für schuldig und 4 Richter für nichtschuldig gestimmt und trotz der Stimmengleichheit wird der Angeklagte verurtheilt. Warum hat die Regierung den Beschluß der vorjährigen Kommission über die Zuständigkeit der Gerichte in Preßsachen nicht berücksichtigt? Es wäre am besten, für Preßprozesse das baierische Gesetz zur Geltung zu bringen. Hoffentlich versucht man nicht, Bestimmungen in das Gesetz zu bringen, die es der Mehrheit des Hauses unannehmbar machen würde.

Damit schließt die Debatte. Die Vorlage geht an eine besondere 21er-Kommission.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Hitze-Lieber (Ztr.): Arbeiter-Schutzbestimmungen und Antrag Kanitz (kons.): Getreideverstaatlichung.

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Mit auffallender Schrift bringt die „Nordd. Allg. Ztg." die folgende Notiz:

„Einzelne englische Blätter sind bestrebt, den Anschein zu erwecken, als ob von deutscher Seite entschuldigende Erklärungen in der Transvaal-Frage gegeben worden seien. Wir stellen demgegenüber fest, daß nach unseren Informationen von keiner maßgebenden Stelle aus eine derartige Erklärung nach London gelangt ist.

— Die Nachricht, daß dem Prinzen Friedrich Leopold ein einjähriger Urlaub bewilligt sei, wird von der „Nat.-Ztg." für unbegründet erklärt. Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold gehen nur auf 4 bis 6 Wochen nach Italien.

— Die diesjährigen Kaisermanöver werden sich in einem historischen Gebiete abspielen, nämlich zwischen Bautzen und Görlitz, und voraussichtlich recht hohe Anforderungen stellen. Auf der einen Seite werden bekanntlich das 5. und 6. Korps unter dem Befehl des Grafen Waldersee, auf der andern das 12. Korps (sächsische), welches bekanntlich drei Divisionen zählt, und die 8. Division des 4. Korps unter Befehl des Prinzen Georg von Sachsen stehen. Für jede Armee werden, nach der „Köln. Ztg.", was 1895 aus bestimmten Gründen unterblieben war, Armeestäbe gebildet, in deren Händen auch die Leitung verbleibt. Es verlautet, dieser Wunsch sei vom Kaiser besonders betont worden. Viel Besuch von hohen Fürstlichkeiten ist in diesem Jahre nicht zu erwarten, um so mehr kann das Kriegsgemäße der Uebungen in sein Recht treten. Der Wunsch hat sich hierbei geltend gemacht, daß die sogenannten Manöverfestlichkeiten, wo sie nicht ganz zu vermeiden sind, möglichst vor dem Beginn der Uebungen ihr Ende erreichen, sodaß die Uebungen selbst von den lästigen Fesseln in Bezug auf die Einhaltung bestimmter, im Voraus festgesetzter Zeiten befreit und damit die großen Unnatürlichkeiten vermieden werden, welche bisher mehr oder weniger regelmäßig eintraten.

— Zur Frage des Disziplinarrechts der Privatdozenten ergreift nun auch der bekannte Professor der Theologie Georg Runze in der letzten Nummer der „Akademischen Blätter" das Wort. Er bedauert, daß Prof. Hinschius das Ideal möglichster Unabhängigkeit der Privatdozenten zu wenig vertreten habe, entschuldigt dies aber mit dem näherliegenden Zwecke des Gutachtens, indem es sich in erster Linie um einen Schutz der Privatdozenten gegen diejenigen Einschränkungen handle, welchen sie in Folge ihrer unklaren Stellung zur Fakultät dadurch ausgesetzt sind, daß sie an einigen Rechten der autonomen Körperschaft theilnehmen, an andern nicht und daß die Grenze zwischen dem wirklichen Recht der Privatdozenten und einem Scheinrecht, welches als prekäre Gnade oder aus kollegialischer Rücksicht ihnen nur ausnahmsweise zugebilligt wird, schwer zu ziehen sei. Professor Runze sieht in der abweichenden Kundgebung der 53 Berliner Professoren keinen erfreulichen Schritt: man hätte, nachdem eine beruhigende Erklärung des Ministers bereits erfolgt war, den weiteren Gang der Dinge abwarten sollen, anstatt ihn zu kreuzen.

** Der Versuch einiger findiger Köpfe jenseits des Kanals, die Verurtheilung des Jameson'schen Raubzuges durch die öffentliche Meinung Deutschlands zur Inscenirung einer kleinen, mit dem Mäntelchen des Patriotismus verbrämten Hetze gegen den deutschen Mitbewerb zu benutzen, wird in unserem Vaterlande im Allgemeinen ziemlich kühl und gleichmüthig betrachtet. Solche Kundgebungen pflegen, sofern sie ab irato gemacht werden, nicht gar lange vorzuhalten, und als bloßes Geschäftsmanöver haben sie noch weniger Aussicht auf dauernden Erfolg. So wenig wie der englische Konsument aus schwärmerischer Neigung für Deutschland zum Abnehmer der deutschen Industrie-Erzeugnisse geworden ist, so wenig wird er — es ist hier immer nur von der großen Masse, nicht von vereinzelten Ausnahmen die Rede — sich in einer momentanen patriotischen Wallung dauernd des Verbrauchs ihm durch Gewöhnung lieb gewordener Gegenstände entschlagen, blos weil sie den Stempel des „Made in Germany" tragen. Wenn irgendwo, so ist in diesem Falle von der Drohung bis zur Ausführung ein weiter Weg. Was an Verdächtigungen und Herabsetzungen deutscher Industrieerzeugnisse, deutscher Arbeit, deutschen Geschäftsbetriebes nur irgend möglicher Weise geleistet werden konnte, um dem englischen Publikum eine heilsame Abneigung gegen alles made in Germany beizubringen, das haben die auf den wunderbaren Aufschwung der deutschen industriellen Leistungsfähigkeit seit Inaugurirung der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit neidischen englischen Konkurrenten schon früher gründlich besorgt, mit welchem Effekt, zeigt die immer sich wiederholende Forderung an die Regierung, den englischen Absatzmarkt, wenn auch nicht in der Theorie, so doch in der Praxis möglichst hermetisch gegen den Import vom Auslande (lies: Deutschland) abzusperren. Bis jetzt ist die englische Regierung dieser Forderung nicht näher getreten, wohl jedenfalls, weil sie die Ungangbarkeit nach dem an und für sich ihr vielleicht auch erwünschten Ziele einsieht. Die jetzige Spekulation der englischen Geschäftswelt auf den Jingoismus ihrer Landsleute wäre am Ende kein so ganz übler Einfall, wenn die Voraussetzungen, von denen sie ausgeht, nicht so völlig unhaltbar wären. Daß Deutschland den Engländern wegen der südafrikanischen Vorgänge unfreundlich und beleidigend begegnet wäre, ist eine willkürliche, bei den Haaren herbeigezogene Beschuldigung, an die im Ernste auch kein verständiger Mensch in England glaubt. Um so weniger wird die große Masse des kaufenden Publikums aus dieser Beschuldigung die ihm von interessirter Seite nahe gelegten geschäftlichen Konsequenzen ziehen wollen, zumal der Grundsatz, da zu kaufen, wo man am reellsten und preiswürdigsten bedient wird, dem englischen Konsumenten nachgerade zur zweiten Natur geworden ist. Mindestens müßten von den Wortführern des Boykottfeldzuges ganz andere und stärkere Argumente ins Gefecht gebracht werden, als sie bis jetzt produziren konnten, und damit hat es gute Wege, nachdem die durch den Jameson'schen Handstreich hervorgerufene Erregung ihren Höhepunkt längst überschritten hat.

— Der Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal ist auf ärztliches Anrathen gezwungen, sich von allen Festlichkeiten dieses Winters fernzuhalten. In Folge dessen wird bei der Erinnerungsfeier am 18. Januar im hiesigen Schlosse ein anderer Träger des Reichspaniers bestimmt werden und auch eine Verschiebung der übrigen Träger der Reichsinsignien stattfinden.

Posen, 14. Januar. Aus Petersburg wird gemeldet: Der bisherige Kommandeur der 15. Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Skalen, ist zum kommandirenden General des 4. Armeekorps ernannt worden.

Oldenburg, 14. Januar. In dem Befinden der Großherzogin traten gestern bei selten unterbrochenem Schlafe die körperlichen Leiden kaum in Erscheinung. In den Zwischenzeiten war die Großherzogin bei voller Klarheit des Geistes. Die letzte Nacht wurde gut durchschlafen und das subjektive Befinden hat sich gebessert.

Mannheim, 14. Januar. Der frühere Staatsminister und langjährige Präsident der zweiten Kammer, Dr. A. Lamey, ist hier heute Nacht gestorben.

August Lamey, geboren am 27. Juli 1816 in Karlsruhe, studirte in Bonn, München und Heidelberg die Rechte, trat 1844 in den juristischen Staatsdienst, legte 1849 sein Staatsamt nieder, wurde Obergerichtsanwalt in Freiburg i. Br. und 1856 Professor der Rechtswissenschaft an der dortigen Universität. L. war Mitglied der badischen Zweiten Kammer 1848—52 und wieder 1859—72. Nach dem Sturze des Ministeriums Stengel wurde er 1860 zum Geheimrath und Präsidenten des Ministeriums des Innern ernannt. Aus seiner Amtsthätigkeit stammen das Gesetz vom 9. Oktober über die rechtliche Stellung der Kirchen im Staate und das Verwaltungsgesetz vom 8. Oktober 1863 mit Einrichtung eines bürgerlichen Bezirksrathes für Verwaltungsstreitigkeiten und des Verwaltungsgerichtshofes. Als in Folge der Ereignisse von 1866 das Kabinet Edelsheim zurücktrat, nahm auch L. am 26. Juli seine Entlassung und unterstützte nun als Abgeordneter die nationalen Ministerien Mathy und Jolly. 1871 in den deutschen Reichstag gewählt, schloß er sich dort der nationalliberalen Fraktion an, verzichtete aber 1874 auf eine Wiederwahl. 1875—93 war er Mitglied der badischen Zweiten Kammer und seit 1876 deren Präsident. 1893 legte er Präsidium und Mandat nieder und zog sich vom politischen Leben zurück.

München, 14. Januar. Die Kammer der Abgeordneten nahm einstimmig die Gesetzentwürfe, betreffend die Schuldverschreibungen auf den Inhaber, und betreffend Abänderung des Notariatsgesetzes an. Hierauf wurde die Berathung des Etats der Staatsschuld begonnen. Dazu liegt ein Zentrumsantrag Söldner und Genossen vor, daß in der laufenden Finanzperiode eine Konvertirung von 120 000 000 Mark der allgemeinen vierprozentigen Anleihe und von 967 000 000 M. der vierprozentigen Eisenbahnschuld in eine dreieinhalbprozentige Schuld vorgenommen werden soll. Die Berathung dieses Antrages wurde nach einem längeren Bericht des Referenten Schubert auf morgen vertagt.

München, 14. Januar. Laut Kommandanturbefehl wurde den Mannschaften das Antreten vor Offizieren und Unteroffizieren in öffentlichen Gastlokalen aufs neue eingeschärft. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die Erlaubniß, über Mitternacht auszubleiben, nicht mehr ertheilt wird. Wer trotzdem länger ausbleibt, wird mit fünf Tagen Arrest bestraft. Ferner wurde über 15 Wirthschaften, von denen anzunehmen ist, daß in ihnen dem Militär von dem Zivilpublikum die gehörige Achtung nicht entgegengebracht wird, das Militärverbot verhängt.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 14. Januar. Landtag. Der Abg. Ruß begründet einen Antrag, betreffend die Errichtung von Wahlkurien. Nach längerer Debatte wird der erste Theil des Antrages, daß er an eine Kommission verwiesen werden soll, mit den Stimmen der Deutschen und des Großgrundbesitzes angenommen. Der zweite Theil des Antrages, daß die Kommission nach 14 Tagen ihren Bericht erstatten soll, wird gegen die Stimmen der Deutschen und der deutschen Mitglieder des Großgrundbesitzes abgelehnt.

Pest, 14. Januar. Abgeordnetenhaus. Bei der Spezialdebatte über den Titel des Budgets „Ministerium für Kroatien" erklärte Minister Jossipowitsch, er habe, seitdem er seine Stelle als ungarischer Minister in Kroatien bekleide, nach dem Ziele gestrebt, Vermittler zwischen Ungarn und Kroatien zu sein. Der Minister wies darauf hin, Kroatien selbst habe durch den Ausgleich seine Zuständigkeit zu Ungarn zu erkennen gegeben. Kroatien werde fälschlich antimagyarischer Tendenzen beschuldigt. Was die kroatische Autonomie betreffe, so sei diese seiner Zeit als Ausfluß der thatsächlichen Verhältnisse inartikulirt worden. — Der Titel wurde hierauf angenommen. — Das Haus ging sodann zur Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern über.

Italien.

Rom, 13. Januar. Parlamentarische Kreise messen der Nachricht Glauben bei, Oberst Albertone und General Baratieri seien vorgestern aus der Festung Adigrat ausgefallen und Albertone marschirte mit 6000 Mann zur Rekognoszirung nach Makalle. General Baratieri lagerte mit 13 Bataillonen auf den Bergen von Ada-Agamus.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. Januar. Der Minister des Auswärtigen und der Finanzminister hatten eine lange Unterredung über die Zölle im Handelsverkehr mit Weinen.

Nach Drahtmeldungen aus Havanna griffen die Aufständischen die Stadt Managua an, wurden aber zurückgeschlagen. Maximo Gomez hielt 30 Kilometer von Havanna einen Eisenbahnzug an, zwang die Reisenden, auszusteigen, und steckte das Wagenmaterial mit seinem Inhalt in Brand. In Havanna wurde ein Redakteur des „New York Journal" verhaftet, weil er Waffenlieferungen an die Aufständischen vermittelt haben soll.

England.

London, 14. Januar. Ein Kabinetsrath wird in dieser Woche abgehalten werden.

London, 14. Januar. Die „Times" melden aus Newyork unter dem 12. d. M., die Versicherung, daß Lord Salisbury beschlossen habe, die auf die Venezuela-Frage bezüglichen Dokumente so bald als möglich zu veröffentlichen, habe einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Die Gefühle der Freundschaft für England und der Wunsch einer freundschaftlichen Beilegung des Streitfalles hätten hier rasch an Stärke gewonnen.

London, 14. Januar. Das „Reutersche Büreau" meldet aus Malta:

Die erste Division des englischen Mittelmeer-Geschwaders ist, von Saloniki kommend, hier eingetroffen.

London, 14. Januar. Aus Transvaal liegen heute keine Nachrichten vor. Besorgniß erregte gestern in der City die Meldung von Massenverhaftungen in Johannesburg. Unter den Verhafteten befinden sich Vertreter fast aller großen Goldminengesellschaften am Rand, darunter die Deutschen Langermann, Adler, Mosenthal, Sauer und Frecker, sowie auch mehrere Amerikaner und Franzosen. Die Zahl der Verhafteten übersteigt angeblich 300. Es verlautet, die Burenregierung sei entschlossen, die Führer der aufständischen Bewegung streng zu bestrafen.

Die antideutsche Stimmung in London beginnt nachzulassen, wozu der Briefwechsel zwischen der Königin und Kaiser Wilhelm viel beigetragen hat.

Aus Newyork läßt sich „Daily Chron." melden, daß ein gegen englische Interessen gerichtetes Uebereinkommen zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland im September, als Major von Moltke dem Zaren ein Handschreiben des Kaisers über diesen Gegenstand überbrachte, getroffen worden sei. Fürst Lobanow habe als Zwischenträger in den Unterhandlungen für eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland gewirkt, die später durch einen Minister des Zaren bewerkstelligt worden sei. Als Ergebniß dieses angeblichen Uebereinkommens würde, wenn ein britisches Geschwader in den venezuelischen Gewässern erschienen wäre, das französische nordatlantische Geschwader prompt gefolgt.

Rumänien.

Bukarest, 14. Januar. Anläßlich des gestrigen Neujahrsfestes empfing der König die Glückwünsche des diplomatischen Korps, des Klerus und der Behörden. Ferner richtete der König einen Tagesbefehl an die Armee, der den Truppen für die erreichten Fortschritte den Dank des Königs ausspricht. Am Neujahrsabend fand ein glänzendes Ballfest im königlichen Schlosse statt.

Bulgarien.

Sofia, 14. Januar. Prinz Ferdinand von Koburg hat heute seine Reise in das Ausland angetreten.

Amerika.

Washington, 13. Januar. Staatssekretär Olney telegraphirte an den Botschafter der Vereinigten Staaten in London Bayard, er möge das englische auswärtige Amt ersuchen, die englischen Vertreter in Afrika anzuweisen, die dortigen Amerikaner unter ihren Schutz zu nehmen. Bayard antwortete, Staatssekretär Chamberlain habe ihn versichert, er habe den Gouverneur von Kapland angewiesen, denjenigen amerikanischen Bürgern, welche in die gegen die Uitlanders erhobene Anklage wegen Aufstandes verwickelt und in Transvaal verhaftet sind, denselben Schutz wie den englischen Unterthanen angedeihen zu lassen. Dieser Depeschenwechsel wird hier als Zeichen eines besseren Einverständnisses zwischen der englischen und amerikanischen Regierung angesehen.

Newyork, 13. Januar. Eine Depesche aus Havanna meldet, die Insurgenten hätten Vegas und San Francisco de Paula, beides Orte in Sicht der Stadt Havanna, in Brand gesteckt.

Havanna, 28. Dezember. Gestern Abend fand eine großartige Kundgebung der vereinigten drei Parteien vor dem Regierungsgebäude statt. Die hervorragendsten Politiker Galvez und Montoro hielten Reden und baten General Campos, seinen Vorsatz, zurückzutreten, nicht auszuführen. Auf der großen Plaza de Armas vor dem Regierungspalast drängten sich Tausende, und lautlose Stille herrschte, als der General auf den Balkon trat und eine kurze Ansprache hielt, die von begeisterten Vivas unterbrochen wurde. Der Verlauf der Kundgebung bewies die Sympathie und das Vertrauen, dessen sich der General erfreut, das nur von seinen schlimmsten Gegnern, den Spaniern selbst, jenen von der Halbinsel hergesandten Schmarotzern, denen der General zu reformfreundlich ist, nicht getheilt wird. — Die Aufständischen unter Maximo Gomez sind seit einigen Tagen in der Provinz

Matanzas, der Nachbarprovinz von Havanna, und der General Campos hat sein Hauptquartier von Cienfuegos nach Colon verlegt. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Thatsachen Beunruhigung verursachen; eine lange Liste der in den wenigen Tagen eingeäscherten Plantagen spricht deutlich genug; ein einziger Pflanzer, Snr. Orredo, hat 500 00 Arrebas (= 25 Pfd.) Zuckerrohr dabei eingebüßt, und obwohl jetzo 129 000 Mann hier sind, läßt sich leider diesem Vandalismus kein Einhalt thun. — Seit Beginn des Aufstandes war eine der wichtigsten Aufgaben die Vervollständigung und Stärkung der Flotte. Die Ausdehnung der Küsten Kubas beträgt auf der Südseite 301, auf der Nordküste 272 Meilen. Mit Ausnahme der wenigen wirklich guten Häfen, wie La Habana, Santiago de Cuba u. s. w., die von großen Schiffen zu allen Zeiten angelaufen werden können, haben andere nur während der Fluth genügend Fahrwasser, während sich an der ganzen Südküste entlang die sogenannten „Calos" hinziehen, die, aus den äußerst gefährlichen Korallen-Kalkriffen gebildet, nur Schiffen von ganz geringem Tiefgang eine Annäherung nnd Einfahrt gestatten. Es war einer der großen Vortheile, der sich den Aufständischen bot, daß sie in kleinen Segelschiffen von Keywest (Florida) her oder Jamaika fast ungehindert landen konnten. Die regelmäßigen amerikanischen Dampfer von New-Orleans oder Tampa, die Key-West anlaufen, fahren von dort aus gewöhnlich gegen Abend fort und treffen bei sehr mäßiger Fahrgeschwindigkeit gegen 6 Uhr früh in Havanna ein. Der Hafen von Havanna ist Nachts geschlossen, d. h. es darf kein Schiff einlaufen, sondern es muß, da die Einfahrt gefährlich, bis Sonnenaufgang warten. Jetzt ist die Einfahrt durch den gesunkenen Barcaztegui noch verengt. Die Entfernung von hier nach Key-West ist 70 Meilen, und bei einigermaßen günstigem Winde nehmen die kleinen Segler leicht die Wettfahrt mit einem mittelmäßigen Dampfer auf. Gesetzt aber, sie würden wirklich in der Nähe der Küste bemerkt und verfolgt, so dürfte es einem Kanonenboot oder Kreuzer nur unter allergrößter Gefahr möglich sein, sich so der Küste zu nähern, wie es ein kleines Schiff mit Leichtigkeit thun kann. Es war daher nöthig, vor allem Schiffe zu haben, die weniger der Gefahr des Scheiterns ausgesetzt sind. Im Beginn des Aufstandes waren nicht mehr wie 15 Schiffe im ganzen auf der Insel vorhanden, von denen manche nahezu unbrauchbar sind; es wurden daher bis jetzt zusammen 42 Fahrzeuge aller Gattungen nach Kuba gesandt, wovon 34 vollständig neu sind, theils in England, theils in Cadiz erbaut. Diese Flotte besitzt 150 Kanonen, von denen 50 großen Kalibers, 39 Mitrailleusen und zahlreichen Revolver-Kanonen. Im Augenblick sind viele Torpedos, Schnellfeuergeschütze und Mausergewehre für die Bewaffnung der Mannschaft unterwegs. In Malliempo, unweit Santa Clara, fand ein bedeutendes Gefecht zwischen Spaniern unter Oberst Arizon und Kubanern der Abtheilungen von Maximo Gomez und Antonio Maceo statt, das am 12. früh 6 Uhr begann und bis gegen Mittag andauerte. Es waren Truppen der Bataillone Bailen, Canarias und Barbaetro zusammen mit Guerillas ungefähr 1600 Mann. Die Kompagnien des Bataillons Canarias, die schon die Kriegsführung der Aufständischen gewöhnt sind, bildeten Karree und wußten die an Zahl bedeutend überlegenen Insurgenten fernzuhalten, während die kürzlich gelandeten anderen Bataillone schwere Verluste erlitten. Der offizielle Bericht nennt vierzig Gefallene auf Seiten der Spanier. Wenn die offiziellen Berichte der Regierung, besonders in Bezug auf Angabe der Zahlen als nicht zuverlässig gelten, so müssen die Berichte aus amerikanischen Quellen jedenfalls noch mit viel größerem Mißtrauen betrachtet werden. Die Eisenbahnverbindungen in der Provinz sind überall gestört, in der Nähe des obigen Kampfplatzes wurde eine Brücke nahe der Plantage Flora von den Insurgenten in die Luft gesprengt. Jedem Zuge wird jetzt eine Maschine zur Erforschung vorausgeschickt; der Lokomotivführer wußte nichts von der Brückenzerstörung und verunglückte mit der Maschine. In den letzten Tagen haben sich zahlreiche Entgleisungen ereignet, da die Aufständischen die Schienen aufreißen. Am 14. d. M. hat ein größeres Gefecht in Guantanamo zwischen José Maceo, Perequito Perez mit 2000 Mann und etwa 1200 Spaniern stattgefunden. Die Spanier blieben Sieger. In der Provinz Matanzas befinden sich jetzt zwischen 12 000 und 15 000 Aufständische mit sechs Schnellfeuerkanonen unter Kommando der Generäle Maceo und Maximo Gomez; alle sind gut bewaffnet. Die Avantgarde, aus 80 berittenen Negern bestehend, „Exploradores" genannt, hat ebenso wie die Spanier Mausergewehre und steht unter Kommando des Cabecillo Miro. Die Andern tragen im Allgemeinen Winchester-Rifles, einige Remington. Alle haben gleichmäßig gelbe Drill-Uniformen und Gipijapa- (eine Art Panama-) Hüte. — General Martinez Campos traf gestern wieder hier ein und hielt Abends einen Empfang im Palast ab. Die Blätter aller Parteien bringen Artikel, daß endlich den Verwüstungen ein Ziel gesetzt werden müsse. Es sollen weitere 40 000 Mann aus Spanien eintreffen, die jedoch sicherlich eben so wenig wie die schon hier befindlichen 129 000 etwas ausrichten können.

Zum deutschen Schiffbau

schreibt die „Köln. Ztg": Für die Herstellung der deutschen Schiffe auf inländischen Werften und aus deutschem Stahl haben wir seit Jahren manche Lanze gebrochen und dabei einen lebhaften Widerstand erst der Rhedereien, dann der Schiffbau-Anstalten an der Nord- und Ostsee zu bekämpfen gehabt. Allmälig hat aber der von uns im Interesse der deutschen Arbeit und des deutschen Stahlgewerbes geführte Feldzug den erfreulichen Erfolg gehabt, daß wenigstens gegen die Herstellung von Seeschiffen, und zwar selbst der großen Schnelldampfer auf unsern Werften kein grundsätzlicher Widerspruch mehr erhoben, sondern der Bau deutscher Schiffe nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit deutscher Schiffbau-Anstalten diesen übertragen wird, die ihrerseits auch soweit erstarkt sind, daß sie in Bezug auf den Preis auch mit den englischen Werften wetteifern können. Die jetzige politische Spannung zwischen Deutschland und England wird hoffentlich die gute Folge haben, daß die Benutzung der englischen Werften für den Bau deutscher Schiffe ganz aufhört, wie ferner auch, daß man endlich Mittel und Wege findet, die einheimischen Anstalten in den Stand zu setzen, den fremden Mittbewerb gänzlich zu besiegen. Heute wird leider noch immer englischer Stahl zum Bau deutscher Schiffe verwandt, weil er für diesen Zweck gleich allem Schiffbaubedarf zollfrei eingeht. Dies ist aber ein für Deutschland unwürdiger Zustand, den zu beseitigen es sich mit allem Ernste angelegen sein lassen muß. Die öfter von den Schiffbau-Anstalten erhobene Behauptung, daß unsere Stahlwerke den englischen in Bezug auf Leistungsfähigkeit für Schiffbauzwecke nicht ebenbürtig seien, ist von diesen längst und eingehend widerlegt worden. Es liegt vielmehr lediglich an unsern wirthschafts- und zollpolitischen Grundsätzen, wenn hente noch das deutsche Erzeugniß im inländischen Schiffbau dem fremden hintangesetzt werden kann. Da für die Einfuhr von Schiffen, die ebenfalls zollfrei sind, außer Holland, das hauptsächlich Rheinschiffe liefert, eigentlich nur noch England in Betracht kommt, für die Lieferung von Schiffbaubedarf aber letzteres ausschließlich, so sollte der jetzige Augenblick dazu benutzt werden, gründlichen Wandel in den für Deutschland nachtheiligen und unwürdigen Verhältnissen zu schaffen. Man kann das auf zweierlei Art erreichen, entweder durch Zollmaßregeln oder durch Tarifermäßigungen für deutschen Stahl für Schiffbauzwecke, der aus den im Innern des Landes belegenen Werken den an der deutschen Nord- und Ostseeküsten errichteten Schiffswerften zugeführt werden muß. Die Aufhebung der Zollfreiheit hat in Rheder- und Schiffbauerkreisen bis jetzt lebhaften Widerstand gefunden, aber mit der Eisenbahn-Tarifermäßigung ist man allgemein einverstanden. Dies erhellt auch aus folgender Auslassung der „Weser-Zeitung", die über „Schiffbau in Deutschland" heute schreibt: „Als wir im vorigen Jahre denselben Gegenstand an dieser Stelle erörterten, befand man sich unter dem Eindruck des von rheinisch-westfälischen Eisenwerken ausgesprochenen Verlangens nach einem Schutzzoll auf fremde Schiffbaumaterialien. Heute ist dieses, wenn auch nicht aufgegeben, so doch glücklicherweise ganz zurückgetreten. Nachdem die deutschen Werften den Anspruch als unerfüllbar und das Erliegen ihrer Konkurrenz gegen den englischen Schiffbau herbeiführend bezeichnet haben, sind Vertreter beider Interessen im vorigen Sommer in Hannover zusammengetreten und haben sich gemeinsam für Tarifermäßigungen für Schiffbaumaterial auf deutschen Eisenbahnen ausgesprochen. Damit ist ein sehr ersprießlicher Weg betreten. Den Eisenbahnen entgeht nichts, denn sie haben jetzt wenig oder keine Transporte von Materialien für den Seeschiffbau; sofern sie nicht unter die Selbstkosten hinabsteigen, können sie nur noch dadurch gewinnen. Der rechte weite Ausblick eröffnet sich jedoch erst, wenn man den Rhein-Weser-Elbe-Kanal und seine Verbindung mit den Mündungen der Weser und Elbe durchgeführt denkt. Dann können die deutschen Werke nicht blos alle die Werften an der Weser und Elbe, sondern auch die meisten der Ostseewerften auf noch viel billigerm Wege mit Material versorgen, das heute noch aus England bezogen werden muß." Hoffentlich findet der große Moment auch ein großes Geschlecht. Jedenfalls wäre die sofortige Einführung ganz erheblicher Frachtermäßigungen für Schiffbaubedarf eine der eindrucksvollsten Antworten, die man der großsprecherischen öffentlichen Meinung in England auf ihre Anfeindungen Deutschlands, auf ihre Abbestellungen deutscher Waaren und dergleichen ertheilen könnte. Denn in Bezug auf business sind unsere Vettern jenseits des Aermelkanals sehr empfindlich.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Januar. Das zweite Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält die folgenden aus der Provinz Pommern: Landwirth Arwed Semerath in Schlakow bei Saleske und Genossen bitten um Aufhebung des § 143 der G.-P.-Ord. (betreffend Rechtskonsulenten); der Bäcker-Innungsverband „Germania", Unterverband „Pommern" zu Stettin, petitionirt wegen der Arbeitszeit in Bäckereien u. s. w.; der Wirthschaftsinspektor Johann Kreßmer zu Stolp wegen Unfallrentenansprüchen; um Einführung eines Zolles auf Wolle, Lumpen u. s. w. bitten die landwirthschaftlichen Vereine des Greifswalder Kreises, ferner zu Demmin, Bublitz, Wolgast, Bütow, Kolberg und der landwirthschaftliche Bauernverein zu Naugard; Petitionen betreffend die Wohnungsfrage sind eingegangen von den landwirthschaftlichen Vereinen zu Demmin, Wolgast, Dramburg und Bütow; Petitionen wegen Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Beseitigung des Impfzwanges liegen vor von Petenten aus Kammin, sowie von dem Zahntechniker Hugo Gadke zu Stettin und Genossen in Stettin und Minten bei Naugard. — Um Ablehnung oder Abänderung des § 9 Abs. 2 des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs (Verrath von Geschäfts- oder Betriebs-Geheimnissen) bitten der Verein junger Kaufleute zu Kolberg, Fritz Patorra zu Lauenburg und Genossen und Heinrich Schmidtsdorff zu Stettin mit Genossen; der Petition um vollständige Organisation des Handwerks und um vorläufige Ablehnung einer Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk, sowie der Einführung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit haben sich angeschlossen Petenten aus: Anklam, Freienwalde, Körlin, Stettin, Stralsund, Treptow a. R., Wollin, Wolgast, Massow und Pasewalk. — Eine Petition der Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin betrifft die Entscheidungsbefugniß des Bundesraths über die Zulassung von Waaren und Werthpapieren zum Börsenhandel, endlich bittet der landwirthschaftliche Verein zu Stralsund um Ablehnung der im Zuckersteuergesetzentwurf vorgeschlagenen Kontingentirung des Zuckers.

— Im Bellevue-Theater wird heute der Schwank „Reif-Reiflingen" wiederholt, welcher am Sonntag mit Herrn Direktor Resemann in der Titelrolle einen vollen Erfolg errang. Morgen Abend gelangt eine Novität, die Komödie „Thielemanns" von H. Olden zur ersten Aufführung.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 14. Januar. Einen Prachtbau hat der hiesige Hotelbesitzer Holtz in einem neuen Saal aufführen lassen, der in seinen ganzen Einrichtungen und Nebenräumen nach modernster Art eingerichtet ist. Die Arbeiten sind, so weit es möglich war, von hiesigen Handwerkern und Fabrikanten ausgeführt und stellen der Leistungsfähigkeit derselben die besten Zeugnisse aus.

Mond- und Sonnenfinsternisse des Jahres 1896.

Der treue Begleiter unserer Erde bei ihrer Reise durch den Weltenraum, dessen mildes Licht die lange Winternacht uns traulich erhellt, der bleiche Mond, zu dem man sonst bewundernd aufblickt, ist zu Zeiten die Ursache größter Angst und entsetzlichen Schreckens gewesen. Wenn mitten am Tage am klaren Himmel unser Tagesgestirn langsam zu verschwinden schien und dann plötzlich mit einem Schlage ringsum tiefschwarze Dunkelheit das eben noch blendende Tageslicht ablöste, dann mußte wohl in die Gemüther der Völker, die diesen Vorgang zu begreifen nicht vermochten, ein jähes Entsetzen dringen. Ein finstrer Unhold verschlingt die schöne Sonne, so dachten sie, und suchten durch Lärm und Drohungen ihn zu verscheuchen. Und wenn ihnen das dann scheinbar gelang, wenn nach bangen Minuten die Sonne wieder aus dem Rachen des Unholds zu entschlüpfen schien und wieder in ihrem frühern Glanze erstrahlte, so war die Freude naturgemäß groß, und laute Feste feierten die Errettung des goldenen Tagesgestirnes.

Der Fortschritt der Wissenschaft hat für uns den Vorgang des Verschwindens der Sonne am lichten Tage längst erklärt. Wir wissen, daß der finstere Unhold, der vorübergehend uns des Tagesgestirnes Licht und Wärme raubt, kein anderer ist, als unser guter alter Mond, der bei seiner Wanderung um die Erde zu Zeiten eine solche Stellung einnimmt, daß er uns die Sonne verdeckt. Die Erde vergilt ihm das aber, indem sie ihrerseits auch dann und wann zwischen Sonne und Mond tritt, und so den letztern des Sonnenlichtes beraubt. Da nun der bleiche Geselle sein eigenes Licht nicht leuchten lassen kann, weil er keins hat, vielmehr nur im erborgten Sonnenlichte glänzt, so erlischt sein Schein, wenn unsere Erde ihn in ihren Schatten einhüllt — wir haben dann eine Mondfinsterniß. Ein etwaiger Mondbewohner würde in diesem Falle eine Sonnenfinsterniß sehen. Umgekehrt wird dem Mondbewohner in der Zeit, wo für uns eine Sonnenfinsterniß eintritt, die goldene Erdscheibe von dem Mondschatten verdunkelt. Freilich nicht vollständig. Denn da der Erddurchmesser fast viermal so groß ist, als der Monddurchmesser, der Schatten unseres Trabanten aber einen noch kleineren Durchmesser haben muß, so befindet sich immer nur ein kleiner Theil der Erdoberfläche im Mondschatten. So kommt es, daß die Sonnenfinsternisse immer nur in einem beschränkten Gebiete sichtbar sind, während eine Mondfinsterniß an jedem Orte gesehen wird, über dessen Horizont der Mond sich befindet.

Beschriebe nun unser Trabant seinen Lauf um die Erde in derselben Ebene, in der die Bewegung der Erde um die Sonne vor sich geht, so würde bei jedem Vollmonde eine Sonnenfinsterniß, bei jedem Neumonde eine Mondfinsterniß eintreten müssen. Die Mondbahn ist aber um etwas mehr als 5 Grad gegen die Erdbahn geneigt. Es kann daher eine Finsterniß nur dann eintreten, wenn sich der Mond bei Vollmond oder Neumond sehr nahe bei einem der Schnittpunkte der Mondbahn mit der Ebene der Erdbahn befindet. Im Jahre 1896 werden nun Sonne, Erd und Mond im Ganzen viermal in eine solche Stellung kommen, daß eine Verfinsterung zu Stande kommt — zweimal eine Mondfinsterniß und zweimal eine Sonnenfinsterniß. Die beiden Mondfinsternisse sind nur partiell, d. h. es taucht nur ein Theil der Mondscheibe in den Erdschatten ein. Beide sind ferner bei uns nicht in ihrem ganzen Verlaufe zu beobachten. Bei der ersten, in den Abendstunden des 28. Februar, geht der Mond erst nach Anfang der Verfinsterung auf, bei der zweiten, in den Morgenstunden des 23. August, geht der Mond schon vor dem Ende der Verfinsterung unter.

Am 13. Februar findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt, die aber nur in den Südpolarländern sichtbar ist, und am Morgen des 9. August tritt eine totale Sonnenfinsterniß ein, deren Sichtbarkeitsgebiet im nördlichen Theile Europas und Asiens liegt. Recht gut beobacht n läßt sich dieses seltene Phänomen im nördlichen Norwegen.

Es darf vielleicht erwartet werden, daß be der großen Vorliebe, deren sich dieses Land in den letzten Jahren seitens des reisenden Publikums erfreut, unsere Verkehrsinstitute ihre Sommerfahrten so einrichten, daß sie ihren Passagieren den Genuß dieses seltenen Naturschauspiels ermöglichen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 15. Januar. Ein jugendlicher Taugenichts erschien gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts in der Person des 13jährigen Schulknaben Boldt. Das Bürschchen ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft und neuerdings desselben Vergehens halber von dem hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dies Erkenntniß hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, weshalb die Angelegenheit gestern in zweiter Instanz nochmals zur Erörterung kam. Der Sachverhalt war folgender: Bei dem Abbruch des alten Garnisonlazareths spielten am 10. September vorigen Jahres mehrere Knaben, deren einer des Vaters Taschenuhr mitgebracht hatte. Als nun der Junge das kostbare Spielzeug den Gefährten zeigte, griff Boldt darnach, riß die Uhr an sich und lief mit der Beute fort. Die Mutter des Angeklagten brachte am nächsten Tage die Uhr dem rechtmäßigen Eigenthümer zurück. Das Schöffengericht hatte auf eine verhältnißmäßig hohe Strafe erkannt, indem es von der Ansicht ausging, daß der an Straßenraub streifende Diebstahl nachdrückliche Ahndung finden müsse. Die Strafkammer billigte diese Auffassung der Vorinstanz und verwarf daher die Berufung.

Vermischte Nachrichten.

— Frau Rechtsanwalt Dr. Friedmann, die in den nächsten Tagen in dem Hornhardt'schen Konzertlokal zu Hamburg als Sängerin auftreten wird, hat vom 20. d. M. ab für Quargs Vaudeville-Spezialitäten-Theater im Grand Hotel Alexanderplatz zu Berlin ein Engagement angenommen.

Breslau, 14. Januar. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Glatz: Die Haltestelle Pfaffenmühle ist nebst dem daselbst befindlichen großen Mühlen-Etablissement vollständig niedergebrannt.

Guben, 14. Januar. In der vergangenen Nacht wurde die hiesige katholische Kirche, vermuthlich von drei Dieben, erbrochen. Sechs bronzene Kronenleuchter im Werthe von 200 M. wurden gestohlen. Ferner erbrachen die Diebe auch den Tabernakel, wie auch die Sakristei, und durchwühlten dort die Schränke, haben aber vermuthlich nichts vorgefunden. Außerdem ist ihnen auch der Inhalt des Opferkastens in die Hände gefallen.

Düren, 14. Januar. Die Wittwe des bei dem Untergang der „Elbe" umgekommenen Großindustriellen Walther Schnell schenkte dem Vaterländischen Frauenverein 20 000 Mark.

Köln, 14. Januar. Eine an Verfolgungswahnsinn leidende Frau, Mutter dreier Kinder, in Kalk verschloß gestern ihr Schlafzimmer und tödtete sich, indem sie sich mittelst Messers den Hals durchschnitt. Der von der Arbeit heimkehrende Mann fand die spielenden Kinder im Wohnzimmer, die Frau todt im Bette.

Schiffsnachrichten.

Fiume, 14. Januar. Der für verschollen gehaltene Dampfer „Europa" ist mit achttägiger Verspätung in Venedig eingetroffen; er hat bei dem heftigen Sturm starke Havarie erlitten und wird im Laufe des heutigen Tages hier erwartet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 14. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,45—11,65, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,85 bis 11,20, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,80—8,85. Fest. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—, Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker. I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 10,95 bez., 10,97½ B., per Februar 10,02½ bez., 10,07½ B., per März 11,15 bez., 11,17½ B., per April 11,20 bez., 11,22½ B., per Oktober-Dezember 10,80 G., 10,85 B. Stetig.

Hamburg, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 10,92½, per März 11,12½, per Mai 11,30, per August 11,50, per Oktober 10,85, per Dezember 10,82½. Stetig.

Hamburg, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 70,50, per März 70,25, per Mai 69,00, per September 65,25, per Oktober 63,25, per Dezember 62,00. Ruhig.

Pest, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,91 G., 6,92 B., per Herbst 7,15 G., 7,16 B. Roggen per Frühjahr 6,23 G., 6,25 B. Hafer per Frühjahr 6,08 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,44 G., 4,46 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B.

Havre, 14. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 88,50, per März 86,25, per Mai 84,75. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Der bekannte amerikanische Sportsmann Kneebs wurde in der heutigen Gerichtsverhandlung des Betruges schuldig gefunden. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust. Das Pferd „Bethel" wurde konfiszirt, der Angeklagte verhaftet.

Triest, 14. Januar. „Piccolo" meldet aus Rom: Wie aus autorisirter Quelle verlautet, beschloß die Regierung, innerhalb des laufenden Monats die Streitkräfte in Afrika auf 50 000 Mann zu erhöhen, um ganz Abessynien zu besetzen und dort die italienische Herrschaft zu begründen.

Paris, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Kammer wählte Brisson zum Präsidenten.

Rom, 14. Januar. Wie „Esercito" meldet, hat die Kongregation der Propaganda „Fide" durch einige Missionen die Nachricht von dem Herannahen der Derwische erhalten. Diese Meldung sei auf ausdrücklichen Befehl des Papstes der italienischen Regierung mitgetheilt worden. Der Papst interessire sich außerordentlich für die Nachrichten aus Afrika und soll befohlen haben, ihm wichtige Meldungen sofort und zu jeder Stunde vorzulegen.

Venedig, 14. Januar. „Gazetta di Venezia" meldet aus Adigrat, daß Ras Maconnen seine Friedensunterhandlungen erneuert habe und auch König Menelik nicht abgeneigt sei, Frieden zu schließen. Nur die Königin Taitu will im Einverständniß mit den tigrinischen Anführern den erbitterten Kampf gegen Italien fortführen.

General Baratieri hält es der „Gazetta" zufolge nicht für rathsam, augenblicklich vorzudringen, da dadurch seine sämtlichen Streitkräfte gefährdet werden könnten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 15. Januar.

Zunächst etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden; nachher aufklarend und etwas kälter.

Wasserstand.

Am 13. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,24 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,95 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,21 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,68 Meter, Unterpegel — 0,46 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,24 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,12 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,74 Meter. — Am 11. Januar: **Netze** bei Usch + 0,63 Meter.

Berlin, den 14. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00B	Westf. Pfbr.	4%	104,80bG
do.	3½%	104,70bG	do.	3½%	—,—
do.	3%	99,10bG	Wstp.rttsch.	3½%	100,70b
Pr.Consf.Anl.	4%	105,80bG	Kur- u. Nm.	4%	105,20G
do.	3½%	104,70bG	Lauenb. Rb.	4%	105,20G
do.	3%	99,25G	Pomm. do.	4%	105,20G
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,90b
P-St.Schld.	3½%	101,00G	Posensche do.	4%	105,20G
Berl.St.-O.	3½%	102,30bB	Preuß. do.	4%	105,20G
do. n.	3½%	103,90bB	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,40G
Anl. 94	3½%	102,40B	Sächs. do.	4%	105,20G
Wstp.P.-A.	3½%	101,40G	Schles. do.	4%	105,20G
Berl. Pfdbr.	5%	121,20b	Schl.-Holst.	4%	105,20G
do.	4½%	117,00bG	Bad. Esb.-A.	4%	—,—
do.	4%	111,50G	Baier. Anl.	4%	106,00G
do.	3½%	105,10G	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	101,00G	Anl. 1886	3%	98,20G
do.	4%	—,—	Hmb. Rente	3½%	104,70G
Landsch.	4%	101,00b	do. amort.		
Central-	3½%	102,00B	Staats-A.	3½%	—,—
Pfandbr.	3%	96,00b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,75b	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	101,25b	Anleihe	4%	155,75G
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	96,00bG	Präm.-A.	3½%	138,40b
Posensche do.	4%	101,90G	Mein.7-Gld.		
do.	3½%	100,50G	Loose	—	23,40G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	4845,00B
Feuerv.	430	9400,00B	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Mgd.Feuer.	240	4775,00bB
„L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3995,00bG	Preuß. Leb.	42	845,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Nat.	51	980,00bG
ConcordiaL.	51	—,—			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,00G	Oest. Gd.-R.	4%	102,90b
Buk. St.-A.	5%	100,00G	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99,75bG
Gold.-Anl.	5%	34,10bG	R. co. A. 80	4%	101,70b
Ital. Rente	4%	84,50B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	90,70B	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	91,75b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	114,50G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	99,20b	do. 66	5%	164,70b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,60B
do.Silb.-R.	4⅕%	100,20B	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	170,75b	Pfandbr.	5%	85,90G
do.60er Loose	4%	150,00b	Serb. Rente	5%	—,—
do.64er Loose	—	335,00b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	103,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103,00B
A.-Obl.	5%	103,00b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	105,25bG	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,25bG	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,75G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,30bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	101,20bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	112,25G	do.Com.-O.	3½%	100,50bG
do.	4%	102,20bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	101,00bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00bG
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	105,25B
Pr.B.-B.,unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116,25G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	110,00G
(rz. 100)	5%	108,70G	do.(rz. 110)	4%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG	do.)rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	116,50G	Hibernia	5½%	171,50b
Boch. Bw. A.	—	88,25b	Hörd. Bgw.	0	11,75G
do. Gußst.	4½%	148,00bB	do. conv.	0	16,25bB
Bonifac.	0	108,90b	do. St.-Pr.	0	36,00G
Donnersm.	6%	145,25b	Hugo	7%	171,00B
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	144,00b
Pr. L. A.	0%	44,75bG	Louise Tiefb.	0	60,00b
Gelsenkch.	6%	170,25b	Mk.-Wstf.	6	105,75b
Hark. Bgw.	0	100,25bG	Oberschles.	1%	73,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	101,70bG	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	103,75b
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	100,40b
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,40b
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	100,00b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,30G
Oberschles.			do. Smol	5%	104,75b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	100,10b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,60G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	99,30bB	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,70b
Gr. R. Eisb.	3%	88,70G	Wladikawk.	4%	101,80G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,40b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	121,00bB
Ostpreußische Südbahn	4%	118,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,25b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf-Güth.	4%	—,—	Dur-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	148,50b	Gal. C. Ldw.	5%	109,00G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	166,80b
wigshafen	4%	121,90b	It. Mittmb.	4%	87,40B
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	75,00b	Mosk. Brest	3%	76,20bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	132,40b
Staatsb.	4%	102,20b	do. L. B. Elb.	4%	136,30b
Ostp. Südb.	4%	92,25b	Sdöst. (Lb.)	4%	42,70b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	268,50b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	204,50b
u. Prod.	3¾%	74,30G	Dresd. B.	8%	153,00bG
Berl. Cff. B.	4%	128,50b	Nationalb.	6½%	140,00b
do. Hdlsges.	4%	147,00b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	142,10G
Bank	6½%	119,90b	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	174,00bG
Deutsch. B.	9%	184,00b	Reichsbank	6,25%	159,25bG
Dtsch. Gen.	5%	118,00bB			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	——	Engl. Banknot.	20,44b
Sovereigns	20,41G	Franz. Banknot.	81,10bG
20 Frcs.-Stücke	16,21bB	Oester. Banknot.	168,30bG
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	217,30b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	67,10G	Harb. Wien Gum.	20%	318,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	133,00G	L. Löwe u. Co.	20	314,50bG
Leopoldshall	3½%	86,50B	Magdeb. Gas-Ges.	6%	121,75G
Oranienburg	6%	155,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	194,80bG
do. St.-Pr.	6%	153,60bG	do. (Lüders)	8%	209,00bG
Schering	15%	246,50b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	172,50G	Hallesche	28%	382,00B
Union	8%	104,60G	Hartmann	7	168,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	68,50G
Möller u. Holberg	0	5,00B	Schwarzkopf	12½%	246,50bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	135,00G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	102,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	219,00bG	Wilhelmshütte	4%	57,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	188,00b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	121,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	323,75b
Danziger Oelmühle	—	90,25b	Stett. Electr.-Werke	6%	131,00G
Dessauer Gas	10%	198,75G	Stett. Pferdebahn	3%	100,00B
Dynamite Trust	10%	148,90bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	66,00bB

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3 b.

Wechsel-Cours v. 14. Janr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,30bG
do.	2 M.	2½%	167,95G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,465b
do.	3 M.	2 %	20,38b
Paris	8 T.	2 %	81,10B
do.	2 M.	2 %	80,90b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,20b
do.	2 M.	4 %	167,25b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,00G
Petersburg	8 T.	4½%	216,60b
do.	3 M.	4½%	214,00b

Stettin, den 14. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Bei den morgen und am 21. d. M. Abends bei Sr. Excellenz dem kommandirenden General, General der Infanterie, Herrn **von Blomberg** stattfindenden Festlichkeiten hat die Anfahrt der Wagen vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal aus, die Abfahrt aber durch die Louisenstraße resp. in der Richtung nach dem Stadttheater zu erfolgen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von:
3000 kg Fische, 1000 kg Backäpfel, 1000 kg Backbirnen, 1400 kg Backpflaumen, 90000 Fl. Bair. Bier, 3000 kg Bohnen, 5 kg Borax, 8500 l Braunbier, 175 kg Brennöl, 1800 kg Buchweizengrütze, 8000 kg Butter, 30 kg Cacao, 0,5 kg Capern, 10 t Cement, 10 kg Chokoladenmehl, 1000 kg Cichorien, 400 Stck. Citronen, 10 Dtzd. Cylinder, 2 kg Dochte, 425 Schock Eier, 3000 kg Erbsen, 85 kg Essig-Essenz, 50 l Essig-Wein, 200 kg Fadennudeln, 60 kg Firniß, 3 kg Gewürznelken, 30 kg Gräupchen, 2500 kg Graupen, 10 kg Gyps, 1450 kg Hafergrütze, 3 kg Hefe, 800 Stck. Heringe I. Kl., 38000 Stck. Heringe II. Kl., 40 kg Käse I. Kl. Eidamer-, 55 kg Käse I. Kl. Holländer-, 25 kg Käse I. Kl. Limburger-, 75 kg Käse I. Kl. Schweizer-, 13500 Stück Käse II. Kl. Berliner Kuh-, 15 Dtzd. Kämme, 325 kg Kaffee I. Kl., 3250 kg Kaffee II. Kl., 3 cbm Kalk gelöschter, 40 kg Kartoffelmehl, 30 kg Korinthen, 3 kg Kräuterkäse, 12 kg Kümmel, 500 kg Leinöl, 3 kg Lorbeerblätter, 25 kg Maccaroni, 15 kg Mandeln bittere, 15 kg Mandeln süße, 5000 Stück Mauersteine, 80000 l Milch, 150 kg Mostrich, 50 Schachteln Nachtlichte, 3250 kg Petroleum, 25 kg Pfeffer, 20 kg Pfeffergurken, 15 kg Piment, 12 kg Provenceöl, 50 Stück Putzsteine, 4000 kg Reis, 800 kg Reisgries, 1600 kg Roggenmehl, 30 kg Rosinen, 35 kg Sago, 3250 kg Salz, 750 kg Schmalz amerikanisches, 5000 kg Seegras, 6000 kg Seife grüne, 500 kg Seife weiße, 15 kg feine Waschseife, 2000 kg Soda, 120 Stück Spiegelscheiben, 25 kg Stärke-Reis, 80 kg Stearinlichte, 400 Pack Streichhölzer, 135 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Thee, 125 kg Thran, 10 kg Tischlerleim, 1 kg Vanille, 25 kg Wagenfett, 3 kg Wagenlichte, 40 kg Waschblau, 500 Stck. Weinkorken, 1000 kg Weizengries, 4000 kg Weizenmehl, 65 kg Wichse, 15 kg Zimmet, 70 kg Zucker harter in Broden, 400 kg Zucker harter in Würfeln, 2000 kg Kochzucker, 200 kg Zwiebeln
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1896—97 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlag mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf
Mittwoch, den 29. Januar 1896, Vorm. 10 Uhr,
im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Lauenburg i./Pom., den 8. Januar 1896.
Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Bohlen-Lieferung.

Die Lieferung von 240 Cbm. kiefernen Bohlen von 4,40 bis 9,41 Mtr. Länge, 25 bis 35 Ctm. Breite und 8 Ctm. Stärke soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch auf einen Theil der Lieferung abgegeben werden können, sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
29. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr,
an die Hafenbauinspection einzureichen.

Bewerber, welche der Bauverwaltung nicht bekannt sind, haben ihren Angeboten amtliche Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit beizufügen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafen-Bauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,50 ℳ (durch Postanweisung) Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Swinemünde, den 8. Januar 1896.
Der Hafen-Bauinspektor.
Eich, Baurath.

Holz-Lieferung
für die Swine-Regulirung.

Die Lieferung der nachstehenden kiefernen Hölzer:
a) 730 Cbm. Spundpfähle,
b) 158 „ Kantholz,
c) 196 „ Bohlen,
d) 2000 lfdm. Schwarten,
e) 27000 „ Schalbretter,
f) 342 Cbm. Rundpfähle
soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch auf einen Theil der Lieferung abgegeben werden können, sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
29. Januar 1896, Vormittags 11½ Uhr,
an die Hafenbauinspektion einzureichen.

Bewerber, welche der Bauverwaltung nicht bekannt sind, haben ihren Angeboten amtliche Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit beizufügen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 2,50 ℳ (durch Postanweisung) Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Swinemünde, den 6. Januar 1896.
Der Hafen-Bauinspektor.
Eich, Baurath.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.
Saal des Gertrud-Stifts:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Siler.
Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Vortrag wider die Trunksucht:
Herr Stadtmissionar Blank.
Große Lastadie, in der Vereinskaffeeküche:
Mittwoch Abend 8¼ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Claus.
Lukas-Kirche:
1. Grünhof, Heinrichstr. 45 um 7 Uhr: Herr Pastor Homann. 2. Unter-Bredow, Knabenschulhaus um 7½ Uhr: Herr Prediger Dünn.
Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Buchholtz.
Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch Abend 8 Uhr Artilleriestraße 2:
Der Antichrist und seine Herrschaft auf Erden.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Vortrag.

Heute Abend 8 Uhr im Concerthaus Augustastr. 48, 2 Tr., über: „Abraham und seinen Verkehr mit Himmelsbewohnern“. Freien Eintritt. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Evangelist Hoff u. Grams.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Am Sonnabend, den 18. d. M., von Abends 8 Uhr ab, findet im Vereinslokal die **Erinnerungsfeier an die Neubegründung des Deutschen Reiches** statt. Jeder patriotisch gesinnte Mann des Ortes ist freundlichst eingeladen.

Am Sonntag, den 26. d. Mts.: **Geburtstagsfeier Sr. Majestät.** Das **Kränzchen** beginnt Nachmittags 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Abend, **pünktlich** 8¾ Uhr, bei **Hoppe:**
1. Concert-Probe.
Alle Sänger. Wichtige Besprechung.
Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 7½ Uhr, in der **Philharmonie:**
Instrumental-Concert und Tanz.
Freitag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, bei **Hoppe:**
Viertelj. General-Versammlung.

Ostseebad Misdroy sofort billig zu verkaufen. Grundstück m. 2 rentablen Häusern von 11 u. 8 Zimm., hübsch. Gart., Laden, pass. f. jed. Gesch., Hauptstraße, vorzügl. Lage, seltenes Kaufobject. Off. zu richten an Exped. d. „Misdroyer Bade-Courier“, Misdroy.

An unsere Mitbürger!

Am 18. Januar ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit im Schlosse zu Versailles das neue deutsche Reich errichtet ward.

Ueberall, soweit die deutsche Zunge klingt, rüsten sich deutsche Herzen, diesen Jahrestag festlich zu begehen voll Dank gegen Gott, der in Schlachtenungewittern unser Volk zu einem der ersten im Rath der Völker erhoben hat und in dankbarem Gedenken an Kaiser Wilhelm und seinen unvergeßlichen Sohn, sowie an alle die Helden, die mit ihrem Blut und ihrem Leben unseres Vaterlandes Ehre und Freiheit geschirmt und als glorreicher Siege köstlichsten Preis die Kaiserkrone erstritten haben.

Auch in unserer Stadt sind zahlreiche Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengetreten, um eine Feier würdig des Tages und würdig der Stadt zu veranstalten. Sie rufen ihre Mitbürger auf, an dieser Feier theilzunehmen ohne Unterschied des Standes und der Partei, in erhebender Gemeinschaft der Segnungen zu gedenken, welche das Reich uns gebracht hat, und das Gelöbniß zu erneuern, dies Reich mit deutscher Kraft und deutscher Treue zu hüten als das heilige Vermächtniß einer großen Zeit.

Der Fest-Ausschuß.

Haken, Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Vorsitzender. **Abel,** Commerzienrath. **Andrae** (Roman), Rentier. **Bahlmann,** Oberlehrer. **Dr. Blasendorff,** Professor. **Brüssow,** Rektor. **Dr. Delbrück,** Commerzienrath. **Dilger,** Kaufmann. **Dr. Dohrn,** Stadtrath. **Düsing,** Baurath. **Dr. Fabricius,** Ober-Landes-Gerichtsrath. **Freude,** Rechtsanwalt. **Gaede,** Major a. D., Stadtrath. **Gast,** Kaufmann. **Gatow,** Kaufmann. **Greffrath,** Kaufmann. **Gribel,** General-Consul. **Haase,** Stadtrath. **Haker,** Geh. Commerzienrath. **Hoeppner,** Landeshauptmann. **Dr. Jacobi,** Regierungsrath. **Jaenisch,** Landgerichts-Präsident. **Kaesemacher,** General-Director. **Kettner,** Referendar. **Koch,** Amtsgerichtsrath. **Dr. Koenig,** Redacteur. **Lemcke,** Gymnasial-Director. **Malkewitz,** Redacteur. **G. Manasse,** Kaufmann. **Mewes,** Premierlieutenant a. D. **H. W. Meyer,** Stadtrath. **Meisner,** Oberst-Lieutenant a. D. **Max Metzler,** Consul. **Dr. Mührer,** Gymnasial-Oberlehrer. **Dr. Neumeister,** Arzt. **F. Pantel,** Vorsteher des Fleischschauamts. **Dr. Reinecke,** Referendar. **Ritschl,** Rechtsanwalt. **Rosenkranz,** Regierungs- und Baurath. **Rusch,** Castellan. **Dr. Scharlau,** Sanitätsrath, Stadtverord.-Vorsteher. **Schlutow,** Geh. Commerzienrath. **Dr. Schulz,** Gymnasial-Oberlehrer. **Seeger,** Buchhalter. **Sendler,** Kaufmann. **Siemon,** Obermeister. **von Strantz,** Regierungsrath. **Tiebe,** Gymnasial-Oberlehrer. **Waechter,** Geh. Commerzienrath. **Wolkenhauer,** Commissionsrath.

Fest-Feier

Sonnabend, den 18. Januar,
Abends 7½ Uhr:
in den **festlich geschmückten Centralhallen,**
unter freundlicher und dankenswerther Mitwirkung des **Schütz'**schen Musik-Vereins (Chormeister: Herr **C. Pohl**) und der Concertsängerin Frau **Koenig-Magnus,** sowie unter fernerer Mitwirkung der vereinigten 3 Militär-Kapellen mit wechselnder Leitung der Herren Kapellmeister **Offeney, Unger** und **Bluhm.**
Die **Festrede** hält Herr Geheimer Commerzienrath **Schlutow.**

Programm:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ . . . . . Kretschmar.
2. Ouverture zur Oper „Rienzi“ (3 Militär-Kapellen) . . . . . Wagner.
3. „Die Ehre Gottes“ (Männerchor a capella) . . . . . Beethoven.
4. **Festrede.** — Hoch auf Kaiser und Reich — 1 Vers d. Nationalhymne.
5. Lied „Dem Kaiser“ (Männerchor mit Orchester) . . . . . Bruch.
6. Lied „Die Allmacht“ (Sopran mit Orchester, gesetzt v. C. Pohl) . . Schubert.
7. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch (Männerchor, arrang. v. C. Pohl) 3 Militär-Kapellen . . . . . Graf Moltke.
8. Ouverture zu Göthe's „Egmont“ (3 Militär-Kapellen) . . . . . Beethoven.
9. Drei altniederländische Volkslieder (Männerchor mit Orchester) von Kremser ges.
10. a) „Mondnacht“ . . . . Schumann. b) „Nachtigall“ . . . . (Sopran) Alabieff. c) „Unterm Machandelbaum“ Holländer.
11. „Zum 18. Januar 1871“ (Männerchor a capella) . . . . C. Pohl.
12. Kaisermarsch (3 Militär-Kapellen) . Wagner.

Verkauf der **Eintrittskarten:** für die **rechte Seite** des Hauses in der Buchhandlung **Dannenberg,** für die **linke Seite** in der Buchhandlung **Saunier.** Am 18. ist der Verkauf an der Kasse der Centralhallen.

Preise der Plätze: ein Platz in den Logen 4,00 ℳ, ein Platz im Saale, Saal-Rundsitz und Tribünen-Rundsitz . . . . 3,00 „
ein Platz im I. Rang (nummerirt) . . . . 2,00 „
ein Platz im II. Rang . . . . 1,00 „
ein Platz im III. Rang . . . . 0,50 „

Der Ueberschuß der Einnahme ist für den Fonds zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals bestimmt.

Notiz: Das Haus ist gut geheizt, Rauchen und Herumreichen von Getränken ist **nicht** gestattet.

Stettin, den 10. Januar 1896.
Der Fest-Ausschuß.

Fest-Commers

Sonntag, den 19. Januar,
Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des
Concert- und Vereinshauses
(Militär-Kapelle des Königs-Grenad.-Reg.).

Eintrittskarten zum Preise von 1 ℳ in der Buchhandlung von **Niekammer** (Kleine Domstraße).

Notiz: Festprogramms werden am Saaleingange ausgeg ben. Die Belegung von Tischplätzen ist am 19. in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr gestattet, nach Anmeldung daselbst bei Ausschußmitgliedern, welchen die Zuweisung der Tische obliegt.

Rauchen ist während des I. Theiles **nicht** gestattet.
Anzug: Kein Frack.
Stettin, den 10. Januar 1896.
Der Fest-Ausschuß.

Damen u. Herren,

denen daran gelegen ist, nach einer durchaus sicheren, langjährig erprobten Methode die theoretische u. praktische

Zuschneidekunst für Damen-Costüme oder Confection

in einem am Montag, den 20. Januar beginnender Abendcursus zu erlernen, erfahren Näh. bei **H. Wittig,** Burscherstr. 40, 3 Treppen.

Bedingungen äußerst günstig; Ausbildung unter Garantie.

Stettiner Vereins-Sterbekasse.

Am Sonntag, den 26. Januar 1896, Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „**Hoppe**“, Breitestr. Nr. 7:

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung u. Entlastung des Vorstandes.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Kuratoriums.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden nach ärztlicher Vorschrift bei
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die **Trinkkur** wird das **ganze Jahr** gebraucht.
Depots in allen Mineralwasserhandlgn. u. Apotheken.



Wegen unheilbarer Krankheit beabsichtige ich mein hierselbst belegenes **Grundstück**, bestehend aus einer **Villa** und **2 Nebenhäusern**, zum jährlichen Nutzungswerth von 830 ℳ, **Schuppen, Stallgebäude** und **Tischlerwerkstätte** mit Wohnung ꝛc. freihändig zu verkaufen. Die Gebäude sind fast neu, Gewerbebetrieb mit gutem Erfolg seit 1880. Auch ist das Grundstück wegen seiner schönen Lage am Hafen zu jedem andern Geschäft, namentlich Hotelwirthschaft, geeignet. Ich bemerke noch, daß auf dem Grundstück die Fischereiberechtigung ruht. Auch sind ebenso an schöner Lage zwei übrige **Bauplätze** (Eckplätze) vorhanden. Zu diesem Zweck habe ich einen Termin auf

Montag, den 3. Febr. 1896, Vorm. 10 Uhr,

in meiner Wohnung anberaumt, bei genügendem Gebot wird sofort der Zuschlag ertheilt. Die Uebergabe kann sofort oder im April erfolgen, auch steht die Besichtigung des Grundstücks zu jeder Zeit frei.

Ed. Kagelmacher,
Zimmermeister,
Crampas a. Rügen.



Ein Windmühlen-Grundstück, mit gutem Acker und Gebäuden, feste Hypothek, ist bei einer Anzahlung von 3000 Mark zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Bandt** in **Zemlin** bei Gültzow (Pomm.).

Haus mit Garten, in bester Lage

Berlin's,

nahe Anhalter Bahnhof, auch f. Hotel od. Hotel garni geeignet, sof. zu verkaufen. Anz. gering. Gefl. Adr. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stettin,** Pölitzerstr. 10, unter **H. 3292 a** erbeten.

1000 **Briefmarken**, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 **verschiedene überseeische** ℳ 2,50 — 120 **bessere europäische** ℳ 2,50 bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.



Cravatten-Fabrik Blömer & Co.,
St. Tönis-Crefeld 29.

Billigste Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Stoffmuster und illustrirte Preisliste gratis und franko.

Kanarienvögel,

größtes Postversandt-Geschäft nach allen Orten Europas. Tausende edle Sänger auf Lager. Preis-Katalog frei.
W. Gönneke, St. Andreasberg i. Harz.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, Vorder- und Hinterbalcon, ohne vis-àvis, zum 1. April 96.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben. ev. Stall. sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.
Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., ff. o. sp.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 35, p. l., 1 Kab., 2 Balk., Grt., 1. April.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., m. Bdst., ff. o. sp.
Augustastr. 51, **I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. I I.**
Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubeh.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bismarckstr. 9, Erker, Balcon, zu vermiethen.
Elisabethst. 19, hochp., I, II, herrsch. W. v. 4—5 Stub.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor), I, Balk., sogl.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Hohenzollernstr. 2, 3 Tr., m. Badest. z. 1. 4. 96.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb., ff. o. sp.
Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. ꝛc. 1. April. **Schultz.**
Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.
Sannierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56, 1. April.
Albrechtstr. 7, 2 herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. 4. N. II r.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.
Burscherstr. 45, I, Eckw., Badest., reichl. Zubh., k. Hth., 1. April.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.
Birkenallee 19, Ecke Kronenhofstr., frdl. Wohn., Badest., Balkon. Näh. i. Eckl. o. Unterwiek 9.
Frauenstr. 15 ist per 1. April 96 eine Wohn. mit Küche, Kloset und reichl. Nebengelaß zu vermiethen. Näh. dortf. b. Lange & Staeker.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Friedrichstr. 3, I o. IV u. p., rchl. Zub. Sonnenseite, 1. April.
König-Albertstr. 34, mit Badestube.
König-Albertstr. 43, I. Balk. u. Badestube.

Lindenstraße 25,
1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstr., 2 Trepp., eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Mädchenkammer, Closet, Badestube, Keller und Bodenkammer, zum 1. April. Näheres bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, I.

Philippstr. 75, 2 Eckw., 2 u. 3 Tr., u. Zub., z. 1. 4. zu verm. Preis 540 und 600 ℳ
Prutzstr. 8, mit Badestube sofort od. später.
Turnerstr. 42, mit Zubehör zum 1. April.

3 Stuben.

Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.
Bäckerbergstr. 4c, I u. III, 2 Wohn., Kab., 1. 4.
Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 ℳ, zum 1. April zu vermiethen.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., **Mädk.,** 1. 4. 96.
Bellevuestr. 41, frdl. W. m. Zb., Gartb., 1. April.
Blumenstr. 22, Hofwohnung.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Deutschestr. 18, | 3 gr. Stb., gr. Kch.
Eing. Blücherstr., Ir., | u. Zubeh., sogl. o. sp.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., sof. od. sp.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör sogleich oder später zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Frankenstr. 10 sind frdl. Wohn. von 3 zweif. Zimmern nebst Zubeh. u. Wasserl. bill. z. v.
Falkenwalderstr. 10, | u. Zubehör, 41 ℳ, z. Ecke König-Albertstr., | 1. 4. Näh. 2 Tr. r.
Grenzstr. 12/13, 1 u. 2 Tr., m. Kb., Ent., Speisek., reichl. Zbh., sof. od. 1. April. Näh. 12, 1 Tr. r.
Giesebrechtstr. 14, 1 Tr., Küche, auch **Gask.,** Mädchen-, Badest., viel Beigelaß, z. 1. 4. z. v.
Johannisstr. 3, m. Kab. u. Zub. z. 1. 4. 96. Näh. II.
Kronprinzenstr. 12, I, m. Bdst., r. Z., 1. 4. 96. N. p. r.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Karlstr. 5, 2 Wohn. m. Zubeh., zum 1. April auch früher. Näheres daselbst part.

König-Albertstr. 34, mit Badestube.
Kronenhofstr. 22, 1 od. 2 Tr., frdl. Wohnung, Badestube. Näh. b. Vizewirth o. Oberwiek 9.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Langestr. 45, hochp., freundl. Wohn. m. reichl. Zubehör und Gartenbenutzung à 31 ℳ, zum 1. April p. M. zu vermieth. Meldung beim Wirth **A. Muhl,** 1 Tr. erbeten.
Lindenstr. 8, II, m. Kabinet, z. 1. April 96.
Philippstr. 75, III, u. Zubehör z. 1. 4. z. v. Preis 34 ℳ monatlich.
Passauerstr. 3, III, mit groß. Kabinet ꝛc. zum 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Prutzstr, 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.
Scharnhorststr. 8, reichl. Zub., Badeben., 1. 4.
Unterwiek 13, zum 1. 4. 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stfl., u. reichl. Zubeh., 1. 2. N. II r.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Burscherstr. 42, m. Kab., 1. 4. Näh. b. Tews.
Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 2. zu verm. Näheres 2 Tr. links.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herr icher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Gartenstr. 1a, mit Zubehör, zum 1. April an ruhige Miether zu vermiethen.
Hünerbeinerstr. 6, 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Zu erfragen 1 Tr.
Holzstr. 14b, m. Zubehör zum 1. Februar.
Kronprinzenstr. 12, Stfl., rchl. Zub. sof. o. sp. N. v. p. r.
1 Hofwohnung v. 2 Stuben u. Zubehör sofort. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Stoltingstr. 11, heizb. Kab., z. 1. 4. zu verm.
Taubenstr. 1, vorn, mit Zubehör, 15 ℳ
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 1, Kb., Kch., Klos., Zb., z. 1. 4. N. p.
Wilhelmstr. 15, Kab., Kch., z. 1. April, 27 ℳ Näh. p.
1 Wohn. m. Kab., Küche, Wasserl. u. Klos. ev. a. Remise sof. zu verm. N. **Wallstr. 34/35.**
Gr. Wollweberst. 56, Kch., Entr. N. Posamentierl.
Wilhelmstr. 3, gr. Kab., Kch., Klos., sogl. N. v. p.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, mit Wasserleitung, zum 1. Februar.
Grabow, Burgstr. 5, 1 freundl. Wohnung zum 1. Februar zu vermiethen.
Bellevuestr. 41, i. Vdh., frdl. Wohn., Entree, 1. Febr.
Bogislavstr. 4, Hinterw., hell u. frdl. Näh. H. I.
Friedrichstr. 22.
Fuhrstr. 15, 2 Wohnung., à 12 ℳ, zu verm.
Galgwiese 7b, Entree nebst Zubehör zu verm.
Neu-Torney, Grünstr. 4, W. z. 5. 6. 9 ℳ z. v.
Holzstr. 14b, zum 1. Februar zu vermiethen.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Hünerbeinerstr. 8, Vdstb., Kch. u. Zub., f. 15 ℳ
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23.
Louisenstr. 2, miethsfrei.
Gr. Lastadie 4.
Mönchenstr. 6, Vdh. IV, Stube, Kam., Küche.
Pelzerstr. 10, 1 frdl. Vorderst. m. Küche z. 1. 2.
Roßmarktstr. 7, eine kl. Woh. b. zu verm. Näh. I.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, sogleich.
Wilhelmstr, 1, Entresolwohn., 1. Febr., N. p. Gr. Wollweberstr. 18, sofort zu vermiethen.
Wilhelmstr. 3, sogleich Näh. bim Wirth v. p. Zachariasgang 2 u. 6. N. Kirchenstr. 9. Dittmer.
Wallstr. 23, alles hell, durch Frau Kaselow.
Yorkstr. 39.

1 Stube.

Deutschestr. 50, Hinterhaus, sof. od. später.
Gr. Schanze 6, Hof, 1 leere Stube z. 1. 2.

Kellerwohnungen.

Wilhelmstr. 3, St., K., Kch. m. Wssl. N. v. p

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, 3 Tr. r., möbl. Stube, billig.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., sof., m. sep. Eingang.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 f. m. Z. m. Badb. a. e. H. sof.
König-Albertstr. 55, 2 Treppen rechts, gut möblirtes Zimmer, sofort oder später.

Pölitzerstr. 63, II r.,
1 freundlich möblirtes Zimmer ist sofort oder zum 1. Februar zu vermiethen.

Wilhelmstr. 8, part. rechts,
1 gut möblirtes Zimmer **sofort** zu vermieth.

Schlafstellen.

Pelzerstr. 26, v. 2 Tr., 1 Mann f. g. Schlafst.
Philippstr. 8, Hof 2 Tr., bei **Heimburger,** 1 junger Mann findet freundl. Schlafstelle.
Rosengarten 61, v. 3 Tr., nur 1 ordl. Mann find. möbl. Schlafstelle mit separat. Eingang
Gr. Wollweberstr. 8, v. I, f. 1 j. Mann f. Wohn.

Läden.

Am Bismarckplatz ist die Conditorei z. 1. Juli 96, auch zu andern Zwecken zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr.
Bismarckstr. 7, Ecklad. zu jed. Gesch. pass., a. Wunsch m. Wohn., Bad. ꝛc., Keller. N. III.
Holzstr. 14b, Eckladen zu jedem Geschäft z. v.
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
Oberwiek 42, Neubau, Laden mit Wohnung.

Comtoire.

Frauenstr. 20, Vorderhaus, große, helle Comtoirräume. Näheres daselbst bei **Funck & Rochlitz.**
Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, Comtoir von 2 Zim. z. 1. April 96 z. v. N. das. III l.

Lagerräume.

Bredow, Carlstr. 14, ein Hintergebäude mit Kellerei für Bierverlag, Schlächterei, Tischlerei und jeden anderen Geschäfts-Betrieb passend. Näheres bei **J. Gollnow,** Stettin, Prutzstr. 1.

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, Kell. zu jed. Gesch. p. N. H. 1 Tr.
Elisabethstr. 19, große Kellerei f. jed. Geschäft
Gr. Wollweberstr. 69, Handelsk. m. Wohn. z. 1. Febr., auch zu jed. andern Geschäft. N. p.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Remise zu verm.
Holzstr. 14b, Pferdestall, Remise, a. a. Lagerr.
Petrihofstr. 5, mit Rem. u. Kutschergel. ff. o. sp.

Falsches Spiel.

Roman von C. von Linden.

(Nachdruck verboten.)

61)

„Nun ist's aber genug," rief der Baron, sich polternd erhebend und mit großen Schritten auf- und abgehend. „Ist Justus Alting mein Neffe oder nicht? — Soll ich ihm vielleicht einen Tagelohn auszahlen oder habe ich ihm schon Vorwürfe gemacht? — Wofür seid Ihr denn eigentlich mit herüber gekommen, alter Faselhans, und renommirt damit, daß ihr ihn groß gezogen hab, wenn ihr nicht einmal soviel Grütze im Kopf habt, um ihm solchen Unsinn auszutreiben? — Er ist ein tüchtiger Landwirth, der sich aber mehr abrackert, als er nöthig hat, das sagen alle meine Leute, vom Inspektor bis zum Kuhjungen herab, die alle für ihn durchs Feuer gehen, das sagen die Dorfbewohner, das sagen meine Freunde, das pfeifen die Spatzen von den Dächern und schließlich stimme ich auch noch mit ein, ist das noch nicht genug? —"

„Sagt's die gnädige Baronesse auch?" fragte Paulsen, vergnügt lächeln.d

Der Baron starrte ihn verdutzt an.

„Eigentlich hab' ich's noch nicht von ihr gehört," erwiderte er langsam und nachdenklich, „wenn ich's gethan, und das geschieht eigentlich mehr als nöthig ist, dann nickt sie nur und lächelt, sagt aber kein Wort dazu."

„Hm," meinte Paulsen, „weil sie Furcht hat, daß der Herr Rittmeister dann was merken könnten. Immer Zeit lassen, ich versteh' mich darauf."

„Alter Renommist!" murrte der Baron, „Ihr müßt übrigens ein wunderliches Volk drüben zwischen den echten Amerikanern sein, die doch nur nach dem Geldsack fragen. Der Willi Sander, ein tüchtiger Kavallerist war er und mein besonderer Günstling bei der Eskadron, schreibt mir da mir nichts dir nichts, daß Herr Justus Romberg ihm keinen Heller schuldig sei, weil er ihm die Farm überlassen habe. Nun könne er das Geld seinem Herrn Rittmeister nicht zurückschicken, weil er dazu viel zu viel Subordination noch im Leibe habe. Er, der Sander nämlich, wolle die Farm nun verkaufen und fragt an, ob's dem jungen Herrn recht wäre. Na, was erzähl' ich's denn noch einmal, hab' Euch den Brief ja selber vorgelesen, alter Duckmäuser, der Ihr seid! — Aber verdrehte Köpfe seid Ihr nun einmal, selbst der Justus hat seine Mucken, die ihm in seinem deutschen Vollblut stecken. Der Andere," setzte er leise hinzu, „Gott schenk ihm die ewige Seligkeit, war ein echter Yankee."

„Das Vollblut ist doch besser, Herr Rittmeister!"

„Ja, alles Halbe taugt nicht, — aber die Mucken werde ich ihm doch noch austreiben."

* * *

Der Frühling bringt schwere Arbeit in Wald und Flur, in Feld und Garten. — Aber die Leute schaffen mit Lust und Liebe auf dem Gute Altinghof, weil sie der Zukunft für sich und die Ihrigen mit ruhiger Zufriedenheit entgegensehen durften. Einen solchen Herrn, der allen in treuer Pflichterfüllung mit dem eigenen Beispiel voranging, der gerecht war und langmüthig, nachsichtig mit dem Schwachen und das Alter schonte, ja, selbst den Trägen und Widerspenstigen zu besiegen und umzuwandeln verstand, einen solchen Nachfolger des Herrn Rittmeisters konnte man sich schon gefallen lassen, obgleich man ihn anfangs gefürchtet hatte wegen seiner Aehnlichkeit mit seinem Bruder.

Es war ein prächtiger Frühling, im Walde sangen die Vögel, überall grünte und blühte es in üppiger Lust, und im dichtbelaubten Park des Schlosses ließ die Nachtigall ihre Lieder erklingen. Da fanden sich auch zwei Herzen, die beim ersten Gruß schon für einander geschlagen hatten und nun im Lenzzauber das Weihefest einer reinen selbstlosen Liebe feierten.

Als sie dann Hand in Hand vor den alten Baron hintraten, da schloß dieser sie wortlos in seine Arme. Die Freudenthränen in seinen Augen waren der schönste Segen für diesen Herzensbund, durch welchen sein höchster Wunsch erfüllt wurde.

„Das hab' ich mir gleich gedacht," sagte der Förster Erichsen, als Paulsen ihm die Verlobung mittheilte, „denn als ich diesen zweiten Neffen aus Amerika sah, da dachte ich in meinem Herzen, den hat der liebe Gott eigens für unsere Baronesse herübergeschickt."

„Ja, und der Herr Rittmeister wollt's partout mit Dampf betreiben, ich aber sagte immer, Zeit lassen — Zeit lassen, — erst muß es keimen, und dann erst grünen, — wenn wir uns nur immer nach der alten Mutter Natur richten wollten. Ich kenne meinen jungen Herrn wie meine eigene Tasche, Herr Förster, er ist schon gegen die vornehmen Lady's, mit denen er nie umgegangen ist, und hätte es nie gewagt, ihr seine Liebe zu gestehen, obschon ich's beiden ansah, denn darauf versteh' ich mich. — Na, der wilde Herr John hat wohl einen andern Geschmack gehabt, das soll ja ein wahres Teufelsweib gewesen sein."

„Na, hübsch war sie, das kann ich Ihnen sagen, Herr Paulsen, aber anbeißen wollt keiner, trotz ihres vielen Geldes, als jener wilde Herr von Alting. Gott sei gelobt, daß die Sippschaft fort und Lindenhagen wieder in anständigen Händen ist."

„Wo der Spitzbube von Catton wohl geblieben ist?"

„Hm," meinte der Förster, „wohl wieder nach Amerika, wo solche Kerle gedeihen. Ich bin noch heute fest davon überzeugt, daß er damals den Schuß auf unsern Herrn Rittmeister abgegeben hat und daß es nicht blos auf eine Verwundung abgesehen war. Aber es soll nicht davon gesprochen werden, Sie verstehen mich wohl —"

Paulsen nickte. Die Ehre des Hauses ruhte bei dem wilden John in der Ahnengruft.

Die Verlobung des jungen Paares wurde jetzt allseitig bekannt gemacht. Im Juni aber begleitete Baronesse Ellen den Vater in ein süddeutsches Bad, wo sich beide bis zum Herbste stärken sollten nach den aufregenden und traurigen Ereignissen des vorigen Jahres, während Justus die Gutspflichten übernahm.

Da sich das junge Brautpaar bis dahin nicht wiedersehen sollte, so wurde die Korrespondenz dafür eine so lebhafte, daß der alte Herr sich verpflichtet fühlte, wie er sich humoristisch ausdrückte, den armen Briefträgern ein ihrem Dienste entsprechendes Nebengehalt zu geben.

Im Herbst, als die Ernte unter Dach und Fach gebracht, die Felder leer waren, da kamen von allen Seiten die Hochzeitsgäste nach Altinghof, und zum ersten Male nach langer Zeit tönten wieder lustige Tanzweisen in dem großen Saal, wo einst die Großmutter als junge Frau zum letzten Male sich im fröhlichen Reigen gewiegt hatte.

Ja, es war auch heute eine fröhliche, ungetrübte Feier. Auf der großen Diele des Wirthschaftsgebäudes tanzten die Hofleute mit den Frauen und Mägden, und auch hier war Glück und Freude wie im Schlosse, wo unter den Freunden kein Mißklang mehr herrschte und selbst Harald Römhild stolz darauf war, von den Neuvermählten als aufrichtiger Freund betrachtet zu werden.

Der alte Herr von Römhild neigte sich zu dem neben ihm sitzenden Rittmeister und sagte mit bewegter Stimme: „Wohl uns und unsern Kindern, daß nach dem ersten Neffen dieser zweite gekommen ist, dessen Beispiel bereits segensreich wirkt. Der erste war Amerikaner, dieser aber ist ein echter Deutscher vom alten Stamm, der seinem Namen Ehre macht."

„So ist's," erwiderte der Rittmeister ernst, „denn seine Mutter war echt deutsch, und seine Erziehung ebenfalls. Beides fehlte dem Todten, richten wir ihn deshalb nicht zu hart, mein alter Freund!"

„Der Tod sühnt Alles!"

Sie ließen ihre Gläser leise erklingen und leerten sie schweigend.

Ende.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Mancke [Stolp]. Eine Tochter: Herrn Sippel [Stralsund].

Verlobt: Fräul. Margarethe Henschel mit Herrn Paul Klose [Stettin].

Gestorben: Herr Richard Esser [Pyritz]. Herr Wilhelm Schade [Trantow]. Herr Paul Preuß [Greifswald]. Herr Paul Kuck [Stargard]. Herr Wolf Arnheim [Daber]. Frau Marie Henning geb. Erdmann [Greifswald]. Frau Louise Bandtlow geb. Wergien [Stettin]. Fräul. Jenny Eckstein [Stettin]. Herr August Gaster [Stettin]. Fräul. Franziska Elsholz [Stettin]. Frau Dorothea Joost geb. Bischoff [Anklam]. Frau Amalie von der Osten geb. von Ferber [Stralsund.] Frau Friederike Schluck geb. Hübner [Stralsund]. Frau Caroline Peters geb. Jahn [Stralsund]. Herr Gustav Voigt [Stralsund]. Herr Christian Herzenberg [Stralsund].